

Inzwischen gelang es Heinrich, die feste Stellung Otto's von Nordheim, der das erste Treffen führte, zu umgehen und das zweite Treffen unter Rudolf plötzlich im Rücken anzugreifen. Herzog Wratisslaus führte selbst seine böhmischen Reiter heran und erbeutete die königliche Lanze Rudolfs. Schon war das ganze Treffen desselben aufgerollt, als Otto von Nordheim seine Scharen heranzuführte und den Königlichen den Sieg entriss.

Während nun Heinrich, dem nur eine entscheidende Schlacht in Sachsen die Oberhand sichern konnte, nach Mainz und von da nach Süddeutschland zog, um dem Bannstrahle Gregors entgegen zu treten und ein neues Heer zu sammeln, wandte sich Rudolf mit aller Macht gegen Ekbert, dessen Abfall durch die Schlacht bei Flarchheim offenbar geworden, und die anderen abtrünnigen Grossen; er ächtete sie und versprach ihre Besitzungen denen, die sich dieselben erobern wollten. Ekbert musste nun seine feste Stellung bei Flarchheim verlassen und zog sich unter hartnäckigen Kämpfen in seine Mark zurück, wo er wie Adela und Wiprecht von Groitsch an Böhmen einen sicheren Halt fanden. Aber die Verbindung mit seinen übrigen Grafschaften und Besitzungen war ihm einstweilen durch Rudolfs Anhang in Mittelsachsen abgeschnitten<sup>50</sup>). Noch im Oktober desselben Jahres kam

accedens, non longe a proeliantibus lentus sederet, eventum belli dubius expectans, ut cui parti victoria cederet, ei congratulando socius accederet. Bruno beurtheilt hier aus Unmuth, dass Ekbert nicht für Rudolf in der Schlacht mitgefochten, seine Beweggründe falsch; er widerspricht sich auch selbst: Ekbert spielt nach ihm beim Kampfe den Zuschauer, um dann zum Sieger überzugehen; die Schlacht gewinnen die Sachsen (*Heinricus fugae se commendavit*) und doch tritt Ekbert für Heinrich ein! Floto II, 216, Posse S. 184 folgen hier dem Urtheile Brunos. Eigenthümliche Ansichten hat wieder Böttger S. 613, Anm. 798. — Aus Berthold: quibusdam castellis *derepente* occupatis und dem Vergleich mit Bruno geht auch hervor, dass diese festen Plätze beim Schlachtfelde lagen und nicht in Meissen, wie Giesebrecht III, 489 will. Posse S. 187 lässt uns hier im Unklaren.

<sup>50</sup>) Allerdings berichtet Berthold, König Rudolf — der ja bei ihm stets der victor gloriosus ist — habe alle Abtrünnigen unterworfen (Mon. Germ. SS. V, 325): Quos (Eggebertum, ceteros confoederatos) denique omnes suam ad deditionem in brevi coegit et hoc non absque illorum dampnis hisque non minimis. Quippe milites illorum ipsis distrahens, sibique ad iuratos cum bonis illorum recipiens praedia beneficia marchiasque illorum aliis ea percipientissime petentibus et acceptantibus largiens, ipsos de loco ad locum regia maiestate fugans et persequens et omnimodis subiciens, tam multifaria